

Mehrzweckverband Region Entlebuch, Wolhusen und Ruswil  
Hauptstrasse 13  
6170 Schüpfheim

Tel. 041 485 72 00



# JAHRESBERICHT

## STATISTIK

### 2018

Zum Inhalt

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde	2
Sozial-BeratungsZentrum	6
Mütter- Väterberatung	7
Sozialberatung	10
Mandatszentrum – Berufsbeistandschaft BB	14
Zentrale Dienste	18



## Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde

### BERICHT DER PRÄSIDENTIN



Mit der Neuschaffung einer gemeinsamen Geschäftsleitung SoBZ/KESB/ZD konnten wir von den Synergien profitieren und die Zusammenarbeit stärken. Im ersten Geschäftsjahr der neuen Geschäftsleitung durfte ich das Präsidium übernehmen. In insgesamt 11 Sitzungen wurden die gemeinsamen Aufgaben mit Marcus Nauer und Ronald Stalder und – je nach Themengebiet auch gemeinsam mit den jeweiligen Delegierten der Gemeinden – besprochen und gemeinsam weitere Planungsschritte für die Zukunft in die Wege geleitet. Obwohl sich die Geschäftsleitung nicht immer von Beginn weg einig war, so waren gerade die Auseinandersetzungen mit verschiedenen Themen und die Diskussionen besonders wichtig und in diesem Sinne konnte sich die Geschäftsleitung

immer auf ein gemeinsames Vorgehen einigen. Der beste Beweis für die gelungene Neuorganisation ist das sehr positive Jahresergebnis des Mehrzweckverbandes. An dieser Stelle möchte ich mich bei Marcus Nauer und Ronald Stalder für die gute Zusammenarbeit bedanken. Gerne gebe ich das Präsidium der Geschäftsleitung an Marcus Nauer weiter und freue mich auf die weitere gute und spannende Zusammenarbeit.

#### **So viel wie nötig, so wenig wie möglich**

Nachdem die KESB in den Vorjahren immer wieder gegen Vorurteile ankämpfen musste, hat sich die Situation im letzten Jahr spürbar beruhigt.

Inzwischen konnte sich die KESB in der Region Entlebuch, Wolhusen und Ruswil gut etablieren. Unsere Arbeitsabläufe wurden in den vergangenen Jahren immer wieder angepasst und haben sich inzwischen gut eingespielt. Mit der Organisationsentwicklung des Mehrzweckverbandes und dem Digitalisierungsprojekt wurden die Abläufe bei der KESB nochmals hinterfragt und entsprechend laufend weiterentwickelt. Das Thema der laufenden Verbesserungen und Weiterentwicklungen wurde jedoch im Jahr 2018 nicht abgeschlossen. Diese Prozesse sollten und werden immer weitergehen. Es stellt immer eine Gratwanderung dar, die Prozesse einerseits zu definieren und optimal zu strukturieren und auf der anderen Seite individuell und einfühlsam auf jede einzelne Klientin bzw. auf jeden einzelnen Klient einzugehen. Trotzdem bin ich überzeugt, dass unser behutsames Vorgehen im Ab- und Aufklärungsverfahren dazu führt, dass die Klientinnen und Klienten besser nachvollziehen können, weshalb die KESB Handlungen und Massnahmen manchmal auch gegen ihren Willen vornehmen muss. Wir sind stets bedacht, dass keine Massnahmen "auf Vorrat" angeordnet werden. "So viel wie nötig, so wenig wie möglich" steht bei uns im Vordergrund. Wo immer möglich, wurde gemeinsam mit den Klienten Alternativen zu behördlichen Massnahmen gesucht. Manchmal wurde auch etwas Unkonventionelles ausprobiert und es war zeitweilig auch notwendig, etwas abzuwarten und "auszuhalten". Diese Vorgehensweise braucht oftmals viel Mut. Ich bin überzeugt, dass sich unser Mut für unsere Klientinnen und Klienten gelohnt hat und sich längerfristig positiv auf die Selbständigkeit der betroffenen Personen und damit auch auf die Kosten der Massnahmen auswirkt. Oftmals braucht es vorgängig viel Wertschätzung und Zeit, bis Klientinnen und Klienten uns vertrauen können und mit uns, nicht gegen uns, arbeiten.

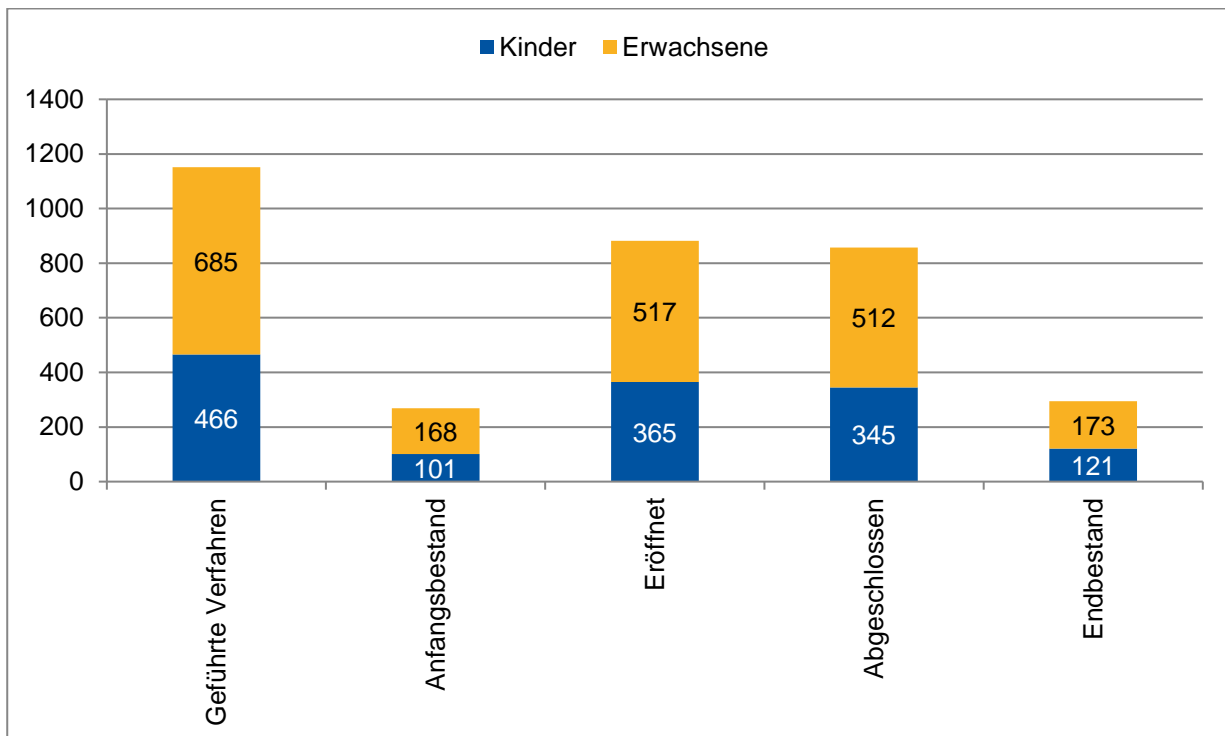
Im vergangenen Jahr konnten wir in der Zusammenarbeit mit unseren Berufs- und Privatbeistandspersonen auf ein sehr starkes und konstantes Team zählen. Bei den gemeinsamen Weiterbildungen und Fallbesprechungen haben wir uns gegenseitig unterstützen und Erfahrungen austauschen können, was immer eine grosse Bereicherung für beide Seiten darstellte.

An dieser Stelle möchte ich mich vor allem bei meinen Mitarbeiterinnen und bei allen Partnern und weiteren Beteiligten, die uns bei unserer Arbeit unterstützen (diese Aufzählung würde den Rahmen bei weitem sprengen), ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit bedanken.

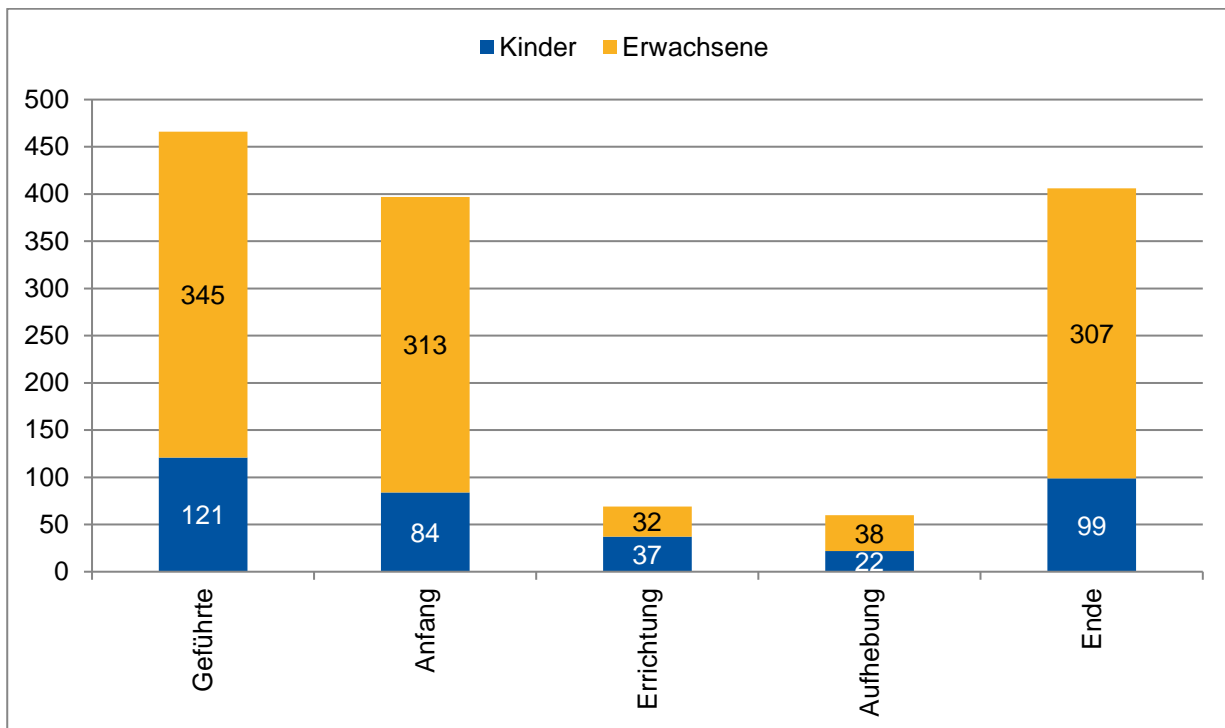
Marlis Meier, Präsidentin KESB

## STATISTIK KESB

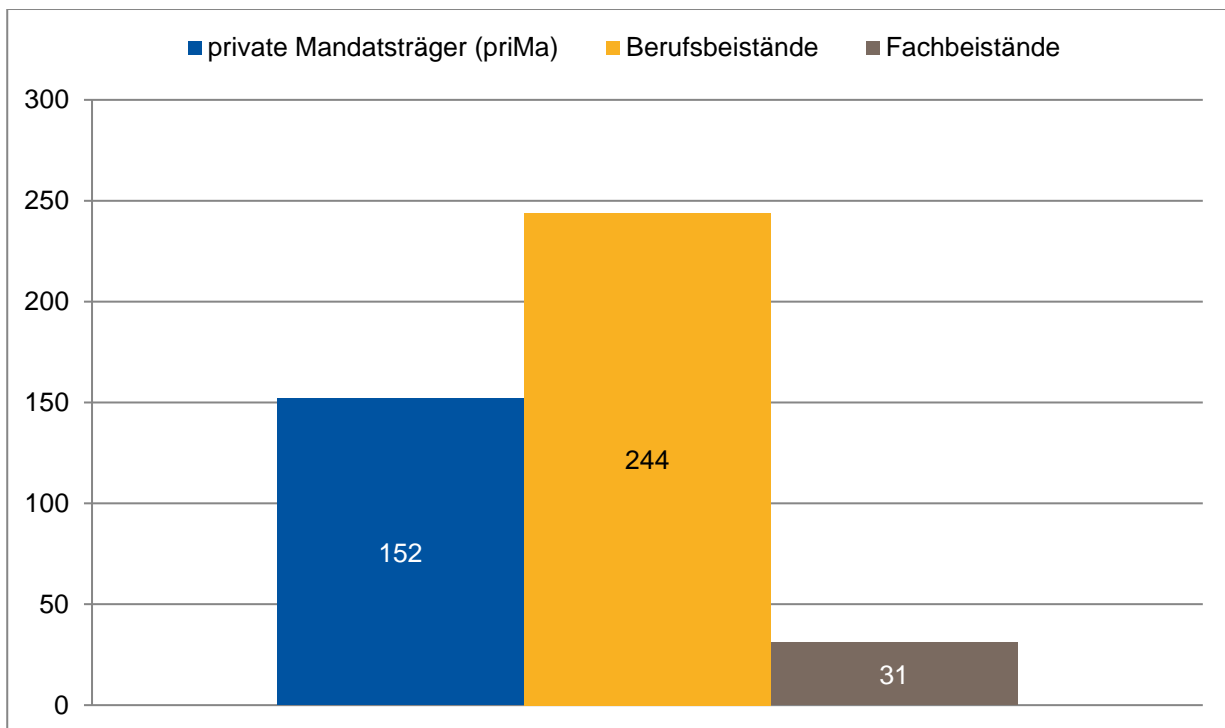
### Geführte Verfahren vom 01.01.2018 bis 31.12.2018



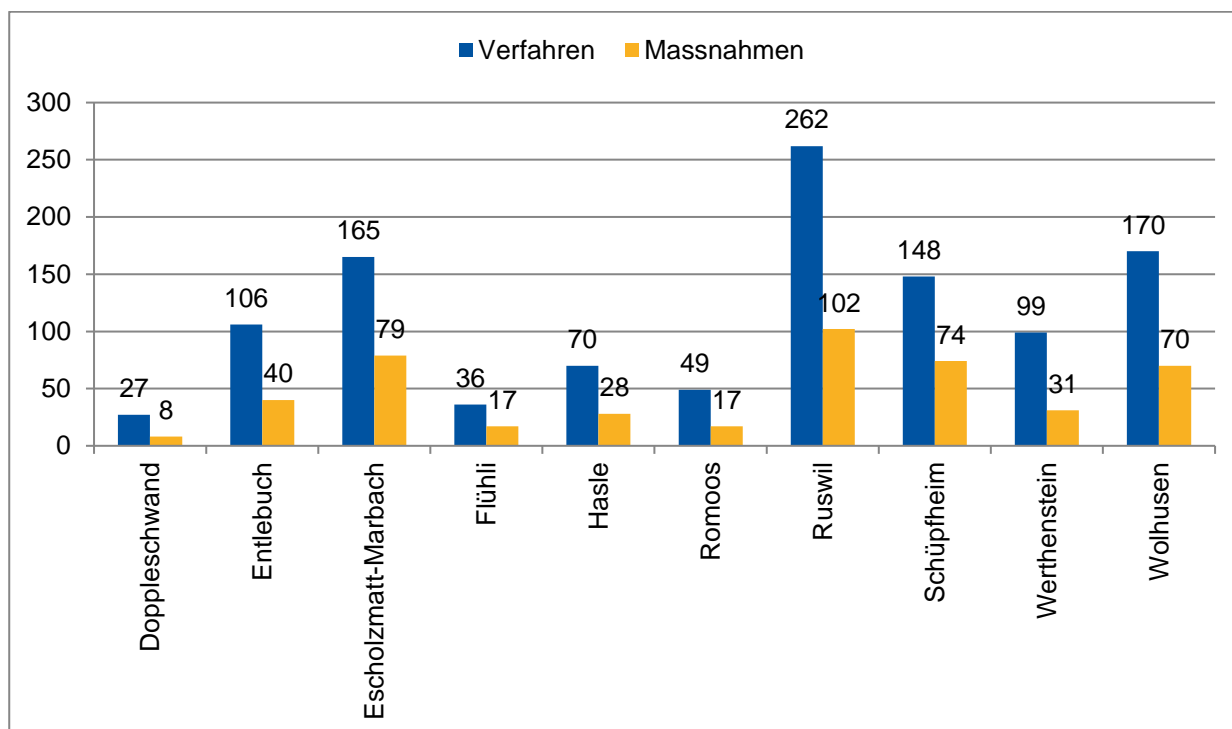
### Geführte Massnahmen vom 01.01.2018 bis 31.12.2018



### Geführte Massnahmen nach Art der Beistände per 31.12.2018



### Anzahl geführte Verfahren und Massnahmen im Jahr 2018 pro Gemeinde



### Mitarbeitende der KESB per 31.12.2018

Behörde	
<b>Präsidentin</b>	Marlis Meier 95 %
<b>Vizepräsidentin</b>	Sandra Lauwerijssen 50 %
<b>Behördenmitglieder</b>	Erika Steinmann 40 % und Katrin Brunner 40 %
<b>Stv. Behördenmitglieder</b>	Michèle Meier und Nadja Toluoso

Fachdienst	
<b>Rechtsdienst</b>	Michèle Meier 80 % und Nadja Toluoso 50 %
<b>Soziale Abklärungen</b>	Lena Wolfisberg 70 %, Katrin Brunner 40 %, Erika Steinmann 20 %, Stephanie Müller 40 %
<b>Revisorat</b>	Evelyne Bucher 60 % und Lea Emmenegger 50 %
<b>Administration</b>	Sonja Steinmann 100 % und Lea Emmenegger 50 %

# Sozial-BeratungsZentrum

## BERICHT DES LEITERS



*Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie kräftig an und handelt.  
(Dante)*

Tatkräftig angepackt haben alle. Die Verbandsgemeinden, die Verbandsleitung, die Leitungen und das gesamte Team des SoBZ und der KESB in der Mitarbeit zur Organisationsentwicklung OE. Die Umsetzung der neuen Organisationsstruktur war eine zentrale Aufgabe des SoBZ im Jahr 2018. Die neue Führung mit der Geschäftsleitung bestehend aus dem Präsidium der KESB, der Leitung SoBZ sowie der Leitung der Zentralen Dienste setzt die strategischen Ziele des Mehrzweckverbandes um. Für das Team SoBZ war neben der neuen Führungsstruktur auch eine neue Leitungsperson per 1.

März 2018 im Amt. Das gesamte Team hat diese Veränderung mit Demut und Engagement getragen. Als neuer Leiter habe ich die Unterstützung von allen gespürt und die Identifikation mit dem SoBZ täglich erlebt. Ausser vier Pensionierungen gab es im Team im Jahr 2018 keine personellen Veränderungen. Diese Konstanz bündelt die Kräfte und das Fachwissen und unterstützt den Teambildungsprozess.

Keine Veränderung gibt es beim Fokus in unserer täglichen Arbeit. Hier steht der Mensch, die Bevölkerung unserer Region stets im Zentrum. Das SoBZ begleitet und unterstützt Menschen in Krisen, von der Geburt bis zum Tod. Dies bedingt Achtung vor den einzelnen Personen, den Blick auf ihre Stärken und Fähigkeiten und ein hohes Mass an Kooperation. Dies meistert das gesamte Team auf eindrückliche Art und Weise.

Im Jahr 2018 haben wir unsere Arbeit in folgende Projekte investiert:

Frühe Förderung in der Mütter- Väterberatung, neuer Prozessablauf bei der Pflegekinderaufsicht, Familienpflege, Einführung Fibu Sync (Teilautomatisierung der Buchungen bei Klientenkonten), Schaffung einer KV Lehrstelle in Zusammenarbeit mit den Zentralen Diensten, Aufbau des Angebotes Mediationen im Auftrag der KESB, Abschluss eines neuen Suchtvertrages mit dem Kanton Luzern, neue Leistungsvereinbarung mit den Verbandsgemeinden per Januar 2019.

Einige dieser Projekte werden uns auch im Jahr 2019 begleiten. Dazu kommt die QuaTheDA Zertifizierung des Betriebes. Diese Zertifizierung ist notwendig, damit wir auch in Zukunft Gelder vom Kanton für die Suchtberatung erhalten. In diesem Zusammenhang werden alle Prozesse überprüft, angepasst, geschrieben und gezeichnet. Wir sind überzeugt, dass dies für das ganze SoBZ einen grossen Mehrwert bringen wird. Dazu wird im Sommer 2019 eine freiwillige Einkommens- und Vermögensverwaltung aufgebaut.

Dass dieses Jahr für das SoBZ ein solch erfolgreiches war, liegt am tollen Einsatz und der Solidarität des gesamten Teams. Ohne die Unterstützung und das Vertrauen der Verbandsgemeinden wäre die Weiterentwicklung des Dienstes jedoch nicht möglich gewesen.

Marcus Nauer, Leiter SoBZ

## TEAM

(Stand 31.12.2018)

Marcus Nauer, Leiter SoBZ (50 %)

Cornelia Koch, Sekretariat (40 %)

Elisabeth Duss, Reinigung (30%)

# Mütter- Väterberatung

## BERICHT DER TEAMLEITUNG

Die Beratung von Eltern mit Babys und Kleinkindern bis 5 Jahre, einschliesslich der asylsuchenden und anerkannten Flüchtlingsfamilien kann als das zentrale Aufgabengebiet der Mütterberaterin bezeichnet werden. Gestützt auf die Leistungsvereinbarung mit den Gemeinden und dem kantonalen Gesundheitsgesetz erbringt der Bereich Mütter- und Väterberatung Basisdienstleistungen wie Hausbesuche, Beratungen in den Gemeinden und im SoBZ Schüpfheim, sowie Beratungen per Telefon oder Email. Bei einer in den letzten 10 Jahren stetig gestiegenen Geburtenzahl, wurden im Jahr 2018 in der Region Entlebuch, Wolhusen und Ruswil 360 Kinder geboren, ein absoluter Höchststand. Dementsprechend blicken die Mütter- und Väterberaterinnen auf ein intensives Jahr mit einer hohen Auslastung zurück.

Nebst viel Freude bringen die Geburt eines Kindes und seine Entwicklung auch Veränderungen und Unsicherheiten in das Leben der Mütter und Väter. Die Themen und Fragestellungen, denen die Mütterberaterinnen in ihrer täglichen Arbeit begegnen, sind vielfältig.

### Da ist.....

- ..Das junge Elternpaar, das der Beraterin beim Hausbesuch verzweifelt gegenüber sitzt und erzählt, dass es ihnen oft nicht gelingt, ihr schreiendes Baby zu beruhigen.
- ..Frau K. mit ihrem 3 Mte alten Baby, das Tag und Nacht alle 2 - 3 Stunden gestillt werden möchte. Sie fühlt sich müde und erschöpft, sie kann sich an ihrem Baby nicht mehr freuen.
- ..Frau B. mit ihrer 4 Mte alten Lotta, dem 2 jährigen Max und dem 4 jährigen Leo. Max kneift oder haut sein Schwesterchen und Leo nässt nachts wieder ein.
- ..Frau Z. mit Luna 5 Mte, in zwei Wochen ist ihr Mutterschaftsurlaub zu Ende, sie geht wieder an die Arbeit, Luna verweigert die Flasche.
- ..Frau I. mit Olivia, 9 Mte, sie möchte wissen wo ihr Baby in seiner Entwicklung steht.
- ..Frau K. mit 5 Mte alten Zwillingen und der 2 ½ jährigen Viola, die eine wählerische Esserin ist. Sie hat Fragen zur Ernährung ihrer Kinder.
- ..Frau Q. mit Adin, 2 Mte, sie wohnt abgelegen und isoliert, sie spricht kein Deutsch und hat eine Brustentzündung.
- ..Frau P., ihre beiden Kinder (8 Mte und 2 Jahre) sind erkältet und haben Fieber, sie informiert sich über die Anwendung natürlicher Heilmassnahmen.
- ..Frau L. mit Cloe, 10 Mte, die von der gegenseitigen sinkenden Zufriedenheit in ihrer Partnerschaft erzählt.
- ..Frau und Herr A., sie sind die Eltern von Nina 3 ½ und Paul 1 ½, in alltäglichen Erziehungsfragen haben sie differente Vorstellungen, was immer öfter zu Konflikten führt.
- ..Frau P. mit Elena, 8 Mte, sie freut sich darüber, dass sie die in der Schlafberatung erarbeiteten Massnahmen erfolgreich umsetzen konnte.

*Die Beispiele sind aus dem realen Arbeitsalltag. Sämtliche Namen wurden geändert.*

Kinder entwickeln sich - Eltern auch. Auf diesem Weg steht die Mütter- und Väterberatung den Eltern auch im kommenden Jahr als Anlaufstelle zur Verfügung. Um sie in ihren Aufgaben um das körperliche Wohl und die gesunde emotionale Entwicklung ihres Kleinkindes zu unterstützen, um sie in der Rolle als Mutter oder Vater zu stärken, um mit ihnen für sie passende Lösungen im Prozess der Familienfindung zu entdecken.

Vreni Studer, Mütterberaterin NDS

## TEAM

(Stand 31.12.2018)

Sylvia Baumann (60 %)

Vreni Studer (70 %)

Petra Troxler (35 %)

Gabriela Ziswiler (50 %)

## STATISTIK 2018

	Geburten	Hausbesuche				Beratungen inkl. Emailberatung				Telefonberatung			
		Total	Kinder 0-1 Jahr	Kinder 1-2 Jahre	Kinder 2-5 Jahre	Total	Kinder 0-1 Jahre	Kinder 1-2 Jahre	Kinder 2-5 Jahre	Total	Kinder 0-1 Jahre	Kinder 1-2 Jahre	Kinder 2-5 Jahre
Doppelschwand	9	13	12		1	32	29	1	2	11	9	1	1
Entlebuch	33	23	19		4	135	101	12	22	72	57	7	8
Escholzmatt/Marbach	50	54	41	3	10	138	95	22	21	104	74	22	8
Flühli	22	24	19	3	2	38	25	7	6	23	19	2	2
Hasle	23	32	26	4	2	49	42	2	5	36	32	4	
Romoos	13	7	7			22	20	1	1	6	6		
Ruswil	70	52	42	5	5	574	373	100	101	166	126	12	28
Schüpfheim	49	74	61	6	7	115	92	18	5	62	30	21	11
Werthenstein	35	16	15		1	76	60	7	9	27	24	3	
Wolhusen	56	30	24	5	1	192	141	13	38	90	66	12	12
Extern		0				1			1	0			
<b>Total 2018</b>	<b>360</b>	<b>325</b>	<b>266</b>	<b>26</b>	<b>33</b>	<b>1372</b>	<b>978</b>	<b>183</b>	<b>211</b>	<b>597</b>	<b>443</b>	<b>84</b>	<b>70</b>

Beratungen werden pro Kind gezählt! Externe Kinder zählen nicht bei den Geburten

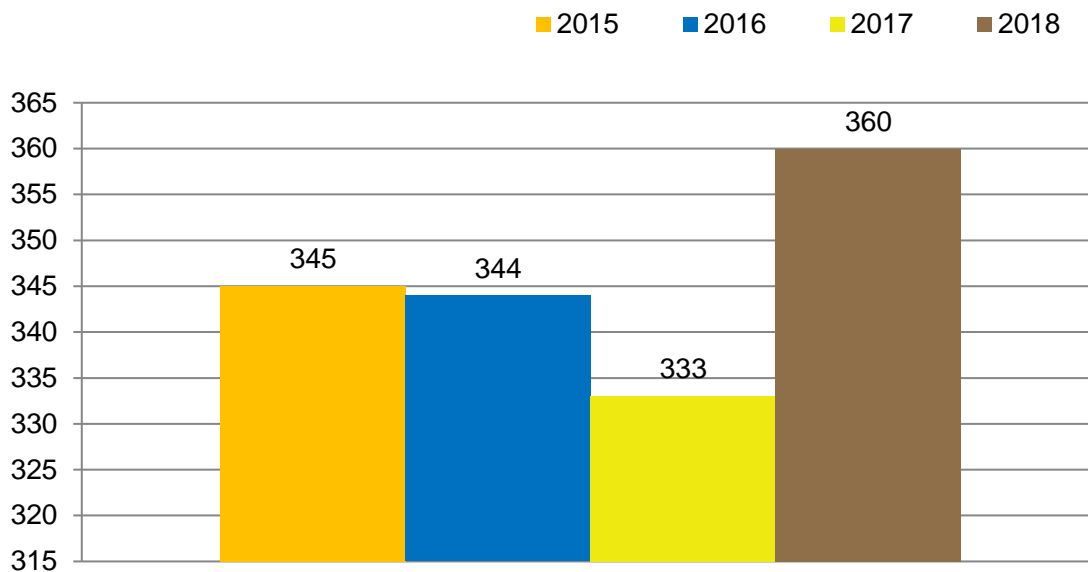
<b>Total 2015</b>	335	399				1621				824			
<b>Total 2016</b>	344	298				1485				731			
<b>Total 2017</b>	333	276				1473				644			

Der Höchststand der Geburten hatte Auswirkungen auf die Hausbesuche im Jahr 2018. Die Beratungen (im Zentrum oder E-Mail) haben jedoch genauso abgenommen wie die Telefonberatungen.

Die Detailzahlen zeigen uns, dass bis zum Alter von 3 Jahren immer wieder Beratungen stattfinden, ab 4 dann sehr selten. Die Themen sind dann nicht mehr Entwicklung oder Gesundheit, sondern eher Familienthemen oder Erziehung, Umgang mit eigenen Ressourcen etc.



## MVB: Anzahl Geburten 2018



Die Mütter- Väterberatung war 2018 mit einem Höchststand an Geburten konfrontiert, was für die Region sehr erfreulich ist. Die Kontaktaufnahme und Erstinformation für die Eltern sind uns sehr wichtig. So waren es im Jahr 2018 nur die Eltern von vier! Neugeborenen, welche wir nicht erreichen konnten. Und hierbei handelte es sich um Eltern, welche bereits Kinder haben.

	2016	2017	2018
<b>Beratene Kinder</b>	706	677	716
<b>Familien</b>	570	538	573
<b>Erstberatungen</b>	357	345	378
<b>Übernommene Kinder</b>	349	332	338

# Sozialberatung

## EINBLICK IN DIE JUGENDBERATUNG

In der Jugendberatung des SoBZ Region Entlebuch, Wolhusen und Ruswil werden Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von ca. 13 Jahren bis 25 Jahren bei diversen Anliegen beraten und begleitet. Der oder die Jugendliche steht im Mittelpunkt der Beratung, wobei die Familie und das soziale Umfeld wie beispielsweise Bekannte, Auszubildende und Lehrpersonen miteinbezogen werden können. Es ist uns wichtig die jungen Menschen dabei zu unterstützen, ihre Autonomie zu behalten und zu fördern.

Erfahrungsgemäss melden sich Jugendliche und junge Erwachsene eher selten von sich aus für eine Beratung an. Es ist meist das soziale Umfeld oder andere Fachstellen welche sich Sorgen machen und sich bei uns melden. Die Jugendlichen selbst interpretieren die Problemstellung oft anders als ihr Umfeld.

Das SoBZ in Schüpfheim möchte ein möglichst niederschwelliges Angebot für alle Ratsuchenden bieten. Zudem investieren wir bei jungen Erwachsenen mehr Ressourcen und zeigen hohe Flexibilität in der Arbeit mit den involvierten Personen.

Wenn Jugendliche nicht in die Beratung kommen möchten, arbeiten wir nach Wunsch und Bedürfnis mit den Angehörigen die sich im SoBZ gemeldet haben. Durch indirekte Beratungen oder Interventionen können Betroffene für sich einen anderen Umgang mit der schwierigen Lebenssituation erarbeiten. Dadurch können sich im Idealfall auch bei den Jugendlichen oder jungen Erwachsenen Veränderungen ergeben.

### **Ein Einblick in unseren Beratungsalltag mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen:**

Frau L., (19), die seit ihrer Kindheit in einem sehr zerrütteten Familiensystem lebt, entscheidet sich von zu Hause auszuziehen um ihre Lehre in einem ruhigen, geschützten Umfeld zu beenden. Frau L. wurde durch eine andere Fachstelle an uns verwiesen. In den ersten Gesprächen mit der jungen Frau ging es darum eine Beziehung aufzubauen und Vertrauen herzustellen sowie ihre Bedürfnisse bzw. ihren Auftrag in der Beratung herauszufinden.

„ Ich bekam von Ihnen Hilfe, Tipps, unterstützende Worte und professionelles Wissen. Ich sah einen Weg vor mir, welchen ich angepackt hab. Im Hinterkopf hatte ich immer den Gedanken, dass Sie für mich da sind und ich Sie um Hilfe bitten kann.“ (Frau L.)

Im nächsten Schritt wurden die Möglichkeiten aufgezeigt und Frau L. konnte so ihren eigenen Massnahmenplan erstellen. In den weiteren Schritten wurde Frau L. intensiv begleitet und beraten. Frau L. wurde zur Fachstelle Volljährigenunterhalt begleitet und es fanden Austauschgespräche mit den involvierten Fachstellen statt. Um die Autonomie der jungen Frau zu erhalten und zu fördern wurde darauf geachtet, dass Frau L. die geplanten Massnahmen weitgehend selbständig ausführen kann. Dies führt idealerweise zu Erfolgserlebnissen und fördert dadurch die Selbstwirksamkeit der jungen Menschen.

„Nach langem Suchen, vielen Wohnungsbesichtigungen und Gesprächen mit Ihnen, habe ich endlich eine praktische, passende und angenehme Wohnung für mich gefunden. Wenn ich an meine Psyche denke, geht es mir so viel besser und ich freue mich immer auf meine Psychotherapiestunden. Ich versuche das zu tun was mir gut tut. Und dass ich das kann, verdanke ich Ihnen.“ (Frau L.).

Heute lebt sie selbständig in ihrer eigenen Wohnung und ihre finanzielle Situation ist geklärt.

Jasmin Tremp, Sozialarbeiterin FH, Sozialberatung

## TEAM

(Stand 31.12.2018)

Marcus Nauer (45% inklusive Fachbereichsleitung)

Doris Bürki (40 %)

Erika Ineichen (40%)

Jasmin Tremp (90%)

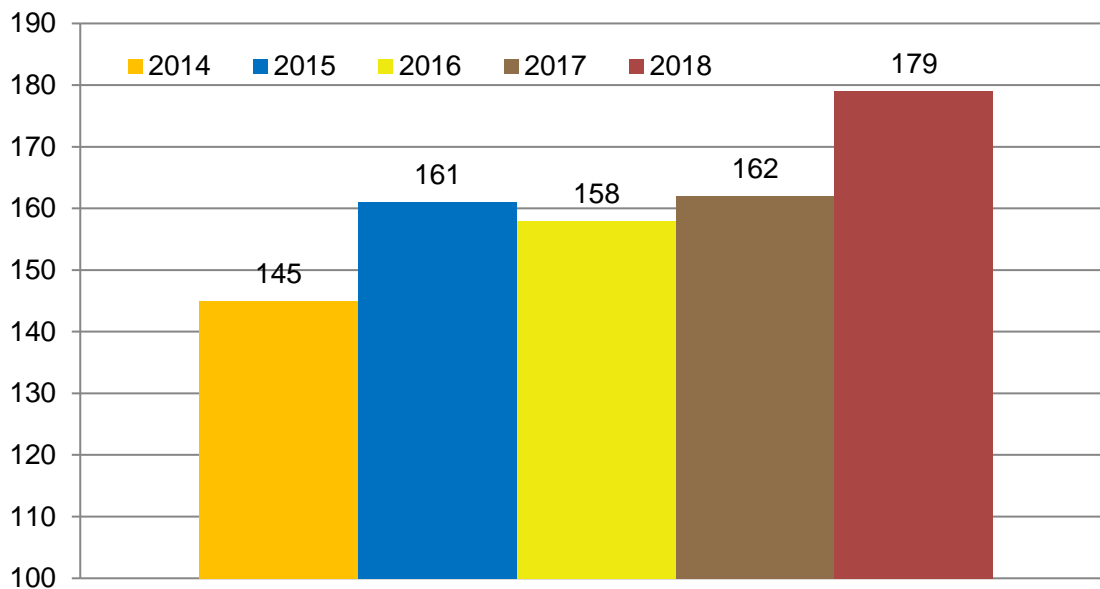
## STATISTIK Sozialberatung 2018

<b>geführte Intakes</b>		<b>195</b>
davon Neumeldungen		179
<b>Geführte Beratungsdossiers</b>	<b>SB</b>	<b>152</b>
davon Neumeldungen aus Intakes		<b>77</b>
	<b>Sucht</b>	<b>27</b>
davon Neumeldungen		6
<b>Pflegekinderaufsicht und Kita's</b>		<b>39</b>
davon Neumeldungen		10
Fachauskünfte		52
<b>Total geführte Dossiers</b>		<b>336</b>

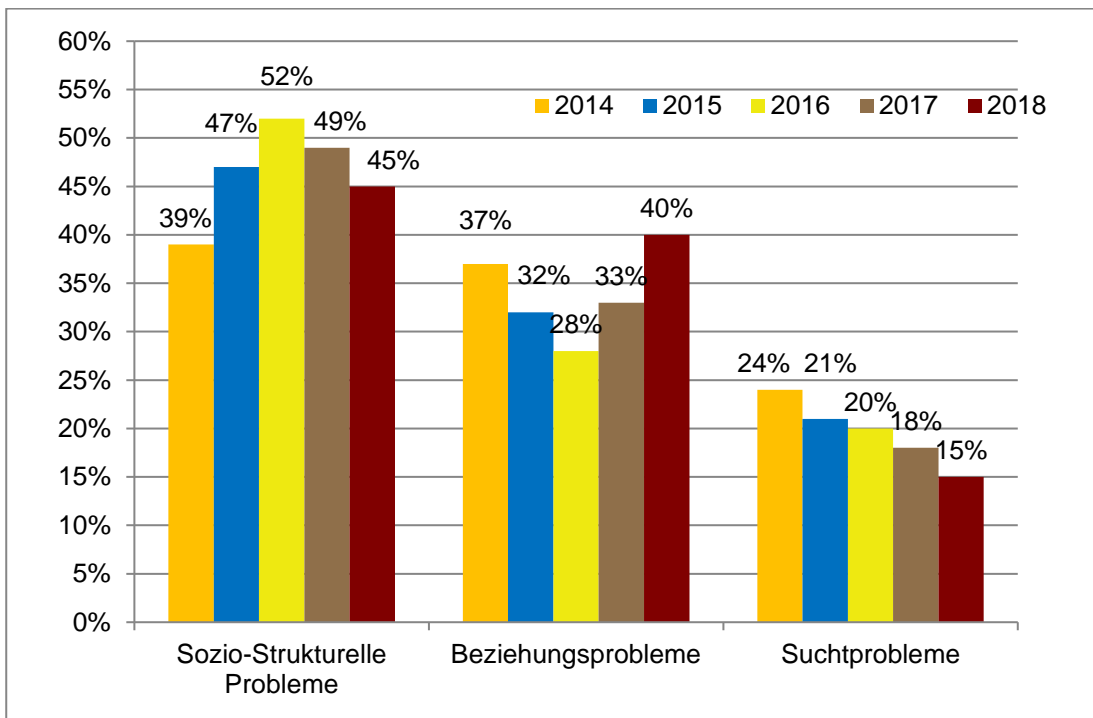
### Total Dossiers nach Gemeinden im Jahr 2018

Gemeinde:	
Doppleschwand	7
Entlebuch	38
Escholzmatt-Marbach	55
Flühli	14
Hasle	15
Romoos	4
Ruswil	60
Schüpfheim	53
Werthenstein	26
Wolhusen	64
<b>Total</b>	<b>336</b>

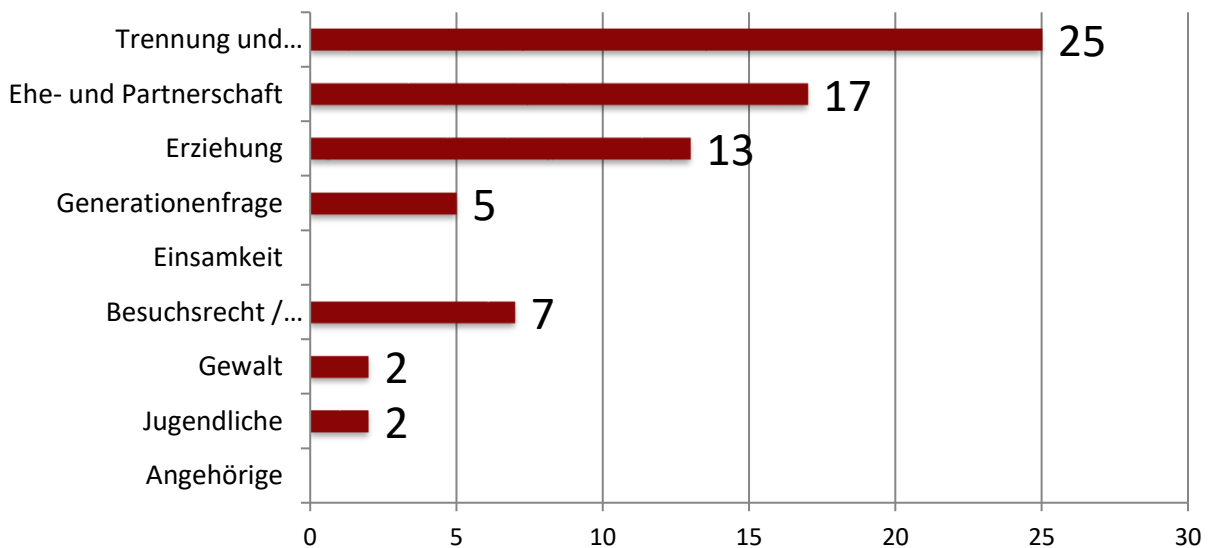
### Neumeldungen Sozialberatung im Jahr 2018



### Anteile nach Themenbereichen



Es zeigt sich, dass die Ausrichtung der Stelle auf Familienthemen Wirkung zeigt und dieser Anteil kontinuierlich steigt. Bei den Beziehungsproblemen zeigen sich folgende Schwerpunkthemen:



# Mandatszentrum – Berufsbeistandschaft BB

## BERICHT DER FACHBEREICHSLEITUNG

### Methodik und Recht in der Mandatsführung

Die Beistandspersonen des SoBZ sind in ihrem Berufsalltag mit zum Teil hoch komplexen Lebenssituationen in Verbindung mit den Wertvorstellungen und Erwartungen von Seite der Akteure des Helfernetzes konfrontiert. Akteure sind die KESB, die Gemeinden, die Betroffenen mit Familie und Angehörigen, die Institutionen (Heime, Schulen, Kliniken), die Sozialversicherungen und die Beistandspersonen. Die Installation eines später erfolgreichen Hilfsprozesses in dieser anspruchsvollen Umgebung ist eine Kunst und bedeutet zeitweilig ein Kraftakt.

In der Mandatsführung mit vielseitigen und anspruchsvollen Aufgabenstellungen kommt der Prozesssteuerung eine hohe Bedeutung zu. Die Mandate im Auftrag der KESB müssen zielorientiert geführt und evaluiert werden. Dies bedingt einen strukturierten Hilfsprozess mit standardisierten Instrumenten, welche von qualifizierten Fachpersonen (Beistandspersonen) eingesetzt werden. Man spricht auch von einer Prozesslenkung im Case Management, „in der die einzelnen Vorgänge transparent, jeweils für sich handhabbar und zu kontrollieren, zu bewerten und abrechenbar sind“ (Wendt, 2015). Gute Rechtskenntnisse und eine methodische Vorgehensweise der Beistandsperson sind unerlässlich.

Mit meinen Ausführungen möchte ich einen Einblick in das Thema Methodik und Recht in der Mandatsführung geben. Die nachfolgend beschriebene Methodik wird im SoBZ Schüpfheim umgesetzt. Zur Eingrenzung fokussiere ich mich auf den Erwachsenenschutz.

a) Der *Falleinstieg* beinhaltet die Klärung der Aufgaben. In welchen Bereichen werden welche Aufgaben mit welchen Mitteln umgesetzt? Dazu sind der Errichtungsentscheid KESB und der Abklärungsbericht zu prüfen. Es ist zu klären, welche fachspezifischen Informationen zum Klientensystem noch fehlen. Sollte der Auftrag unverständlich sein, ist mit der KESB Rücksprache zu nehmen. Für die persönliche Kontaktnahme mit der betroffenen Person (Art. 405 Abs. 1 ZGB) ist die Rechtsmittelfrist zu beachten. Bei einem Entzug der aufschiebenden Wirkung durch die KESB im Errichtungsentscheid (Art. 450c ZGB) kann sofort mit der Umsetzung des Auftrages begonnen werden.

b) Das *Erstgespräch* dient dem gegenseitigen Kennenlernen, der Informationsvermittlung sowie der Klärung des Auftrages und der Erwartungen. Oft wissen die Betroffenen nicht, was der Entscheid der KESB für sie bedeutet, wie er sich auf ihren Alltag auswirkt und wie durch die Massnahme ihre Rechte eingeschränkt werden. Ihre Anliegen und allfälligen Widerstände sowie ihre Sichtweise in Bezug auf die gesetzliche Massnahme sind zu klären. Wichtig sind die Planung der künftigen Zusammenarbeit sowie eine verbindliche Festlegung der Gesprächshäufigkeit.

c) *Diagnostik und Handlungsplan*. Der Errichtungsentscheid der KESB mit dem Abklärungsbericht bildet die Grundlage für die Gestaltung der künftigen Mandatsführung. Die Beistandspersonen werden anlässlich des Erstgesprächs eine Ersteinschätzung vornehmen und gegebenenfalls eine Anpassung der Massnahme bei der KESB beantragen. Der Auftrag wird zeitlich und inhaltlich in Teilaufträge aufgeteilt und daraus ein Handlungsplan abgeleitet. Die Ziele und die nächsten Schritte sind mit der betroffenen Person soweit als möglich auszuhandeln. Ihre Meinung ist zu berücksichtigen, da ihr das Recht zusteht, ihr Leben gemäss ihren Wünschen und Vorstellungen zu gestalten (Art. 406 ZGB).

d) Die *Berichterstattung* dient als wichtiges Instrument zur Evaluation der geleisteten Arbeit. Sie erfolgt ordentlich (Erwachsenenschutz) alle zwei Jahre. Darin wird die Zusammenarbeit mit den Akteuren erläutert (methodische Interventionen, Handlungen, Erfolge, Misserfolge). Der Bericht soll Klarheit und Transparenz zur Umsetzung des Auftrags in den Bereichen Wohn- und Lebenssituation, Gesundheit, Arbeit, Freizeit und Beschäftigung, soziale Kontakte, finanzielle Situation und Zusammenarbeit mit den Betroffenen schaffen. Er dient der Festlegung neuer Ziele und bildet die Grundlage für den Antrag auf Weiterführung, Anpassung oder Aufhebung der Massnahme. Der Einbezug der betroffenen Person erfolgt nach Möglichkeit durch Einsichtnahme in Bericht und Rechnung gemäss neuem Gesetz Art. 410 und 411 ZGB.

Markus Schmidli, Fachbereichsleitung Mandatsführung

## TEAM

(Stand 31.12.2018)

Markus Schmidli (100%)

### Mandatsführung:

Thomas Isaak, Stv (80 %)

Sarah Gerster (80 %)

Christina Lötscher (40 %)

Salome Schnider (40 %)

Eliane Senn (70 %)

Iris Sigrist (60 %)

Nathalie Vogel (60 %)

Ivana Suter, MiA (40 %)

### Administration:

Sandra Alessandri, Teamleitung, (100 %)

Tanya Renggli (100 %)

Monika Steiner (100 %)

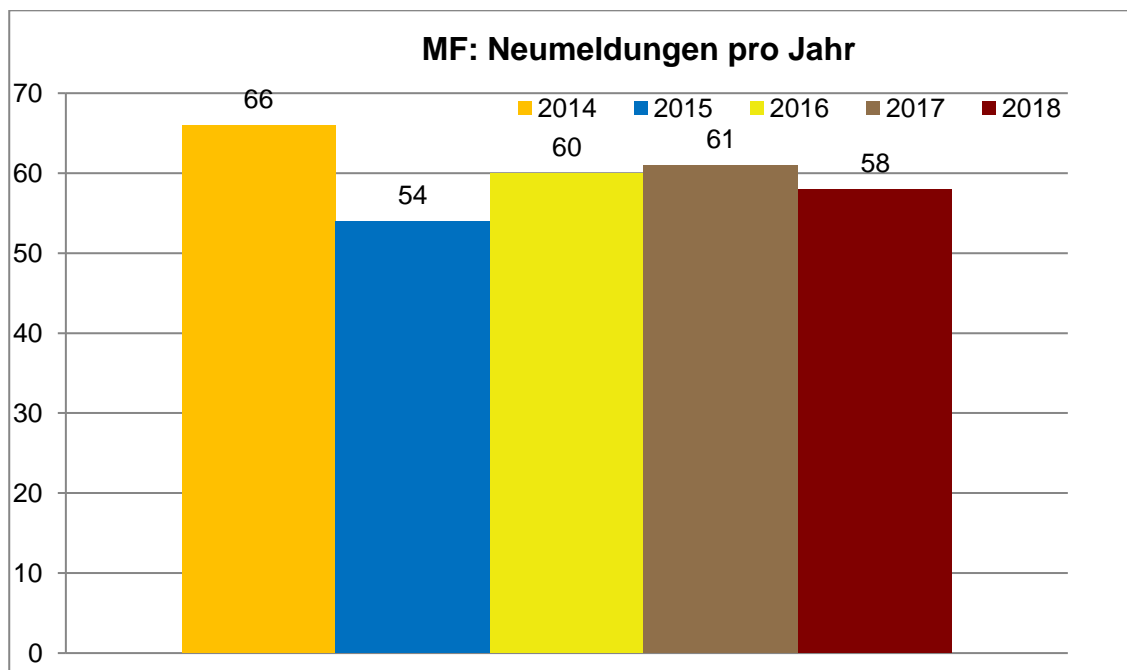
Isabella Wicki (40 %)

Nadia Zihlmann (20 %)

Fabienne Schmid (20 %)

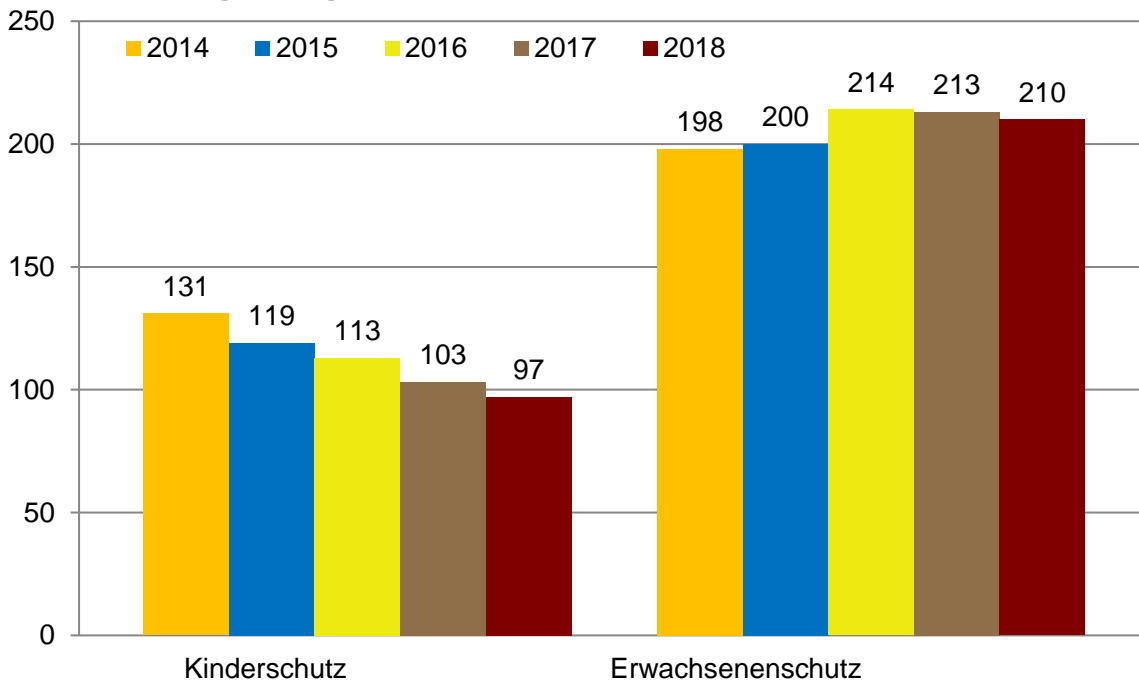
## STATISTIK 2018

Gemeinde	Erwachsenenschutz					Kinderschutz					Total Mandate				
	2014	2015	2016	2017	2018	2014	2015	2016	2017	2018	2014	2015	2016	2017	2018
Doppleschwand	2	2	2	2	2	0	0	0	0	0	2	2	2	2	2
Entlebuch	16	17	17	19	20	10	10	10	8	11	26	27	27	27	31
Escholzmatt-Marbach	48	49	52	51	47	25	19	22	16	14	73	68	74	67	61
Flühli	5	5	8	5	5	7	7	5	4	3	12	12	13	9	8
Hasle	23	19	12	13	11	10	7	7	1	2	33	26	19	14	13
Romoos	5	6	7	8	7	3	4	1	1	1	8	10	8	9	8
Ruswil	32	32	39	37	43	29	30	32	30	22	61	62	71	67	65
Schüpfheim	28	27	31	30	29	15	11	14	18	22	43	38	45	48	51
Werthenstein	14	15	14	17	16	9	5	6	6	5	23	20	20	23	21
Wolhusen	25	28	32	31	28	23	26	16	19	16	48	54	48	50	44
Diverse				1	2				2	1					3
<b>Total</b>	<b>198</b>	<b>200</b>	<b>214</b>	<b>213</b>	<b>210</b>	<b>131</b>	<b>119</b>	<b>113</b>	<b>103</b>	<b>97</b>	<b>329</b>	<b>319</b>	<b>327</b>	<b>316</b>	<b>307</b>
Total Mandate Erwachsenenschutz											198	200	214	213	210
Total Mandate Kinderschutz											131	119	113	103	97
Total geführte Mandate Erwachsene und Kinder											329	319	327	316	307
Geführte Mandate 31. Dezember											275	270	253	251	255
Anteil Kinderschutz an Gesamtmandaten											40%	37%	35%	33%	32%

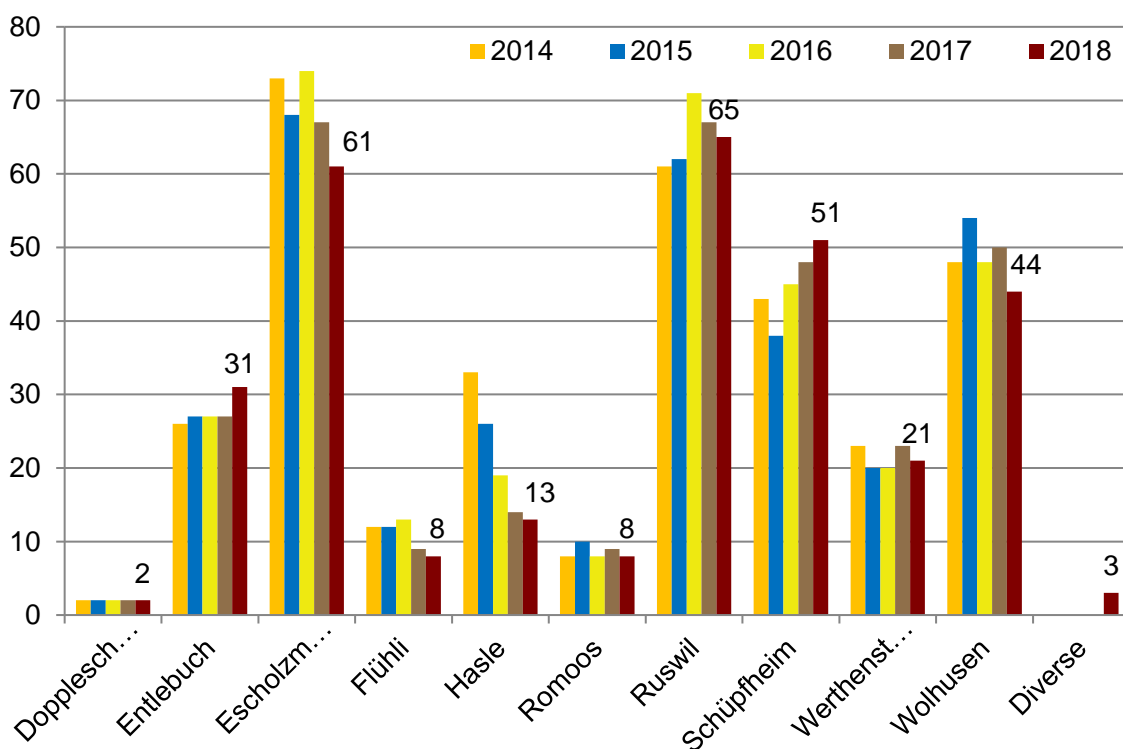




### MF: Vergleich geführte Fälle nach Massnahmenart



### MF: Mandate nach Gemeinden 2014 - 2018



## Zentrale Dienste

### BERICHT DES LEITERS



„Der Wert einer Idee liegt in ihrer Umsetzung.“

Thomas Alva Edison, Amerikanischer Erfinder

Als Folge der Umstrukturierung des Verbandes wurde im Jahr 2017 beschlossen, die Abteilung Zentrale Dienste zu schaffen. Die neue Aufbauorganisation ist per 01.01.2018 in Kraft getreten. Die Analysen, welche im Zuge der Organisationsentwicklung gemacht wurden, zeigten den klaren Bedarf administrative Dienstleistungen der beiden Betriebe KESB und SoBZ zu zentralisieren.

Die Buchhaltung des gesamten Mehrzweckverbandes wird neu durch die Zentrale Dienste geführt (bisher Gewerbe Treuhand). Durch den Wechsel wurde eine neue Buchhaltungssoftware eingeführt. Die Personaldossiers werden für den ganzen Betrieb einheitlich und zentral geführt.

In diesen beiden Teilbereichen waren die beiden Mitarbeitenden im ersten halben Jahr hauptsächlich tätig.

Im Jahr 2018 feierte das SoBZ sein 25 jähriges Bestehen. Die KESB existiert seit fünf Jahren. Bei der Planung und der Umsetzung der Jubiläumsfeierlichkeiten liefen die Fäden bei den Zentralen Diensten zusammen. Am 9. November 2018 wurden die Geburtstage würdig gefeiert.

Neben dem Tagesgeschäft lancierten und begleiteten die Zentralen Dienste weitere Projekte. So konnte die Pilotphase der automatischen Verbuchung von Geschäftsfällen in der Mandatsführung bereits ein Jahr früher als geplant eingeläutet werden.

Nach einer genauen Planung durch die Zentralen Dienste wurde am 17. Dezember 2018 zum ersten Mal in der Geschichte des Betriebes ein Lehrvertrag abgeschlossen. Der Lernende wird seine Ausbildung im Sommer 2019 starten.

Die Umsetzung der neuen Organisationsstruktur im vergangenen Jahr ist erfolgreich verlaufen. Die Reduktion von Arbeitsbeteiligungen in der Buchhaltung, die Zusammenlegung des Versicherungswesens und die Reduktion der Anzahl Bankkonti führten zu einer Effizienzsteigerung und einer Kostenreduktion im Bereich des Sachaufwandes. Im nächsten Jahr geht es vor allem darum, den eingeschlagenen Weg zu festigen und wichtige Prozesse im Qualitätsmanagement zu installieren.

Die neue Geschäftsleitung hat sich im vergangenen Jahr elf Mal zu Sitzungen getroffen. Die Zusammenarbeit war stets konstruktiv, speditiv und von grossem Tatendrang geprägt. Ich bedanke mich an dieser Stelle bei Marlis Meier und Marcus Nauer für das Engagement zu Gunsten des gesamten Mehrzweckverbandes.

Im Namen des Teams Zentrale Dienste bedanke ich mich für die wohlwollende und konstruktive Zusammenarbeit mit dem SoBZ und der KESB. Der Verbandsleitung mit Peter Studer an der Spitze gebührt ein grosses Dankeschön für die Unterstützung bei der Umsetzung der neuen Aufbaustruktur und für das Vertrauen das sie in die neue Geschäftsleitung setzt.

Ronald Stalder, Leiter Zentrale Dienste

## TEAM

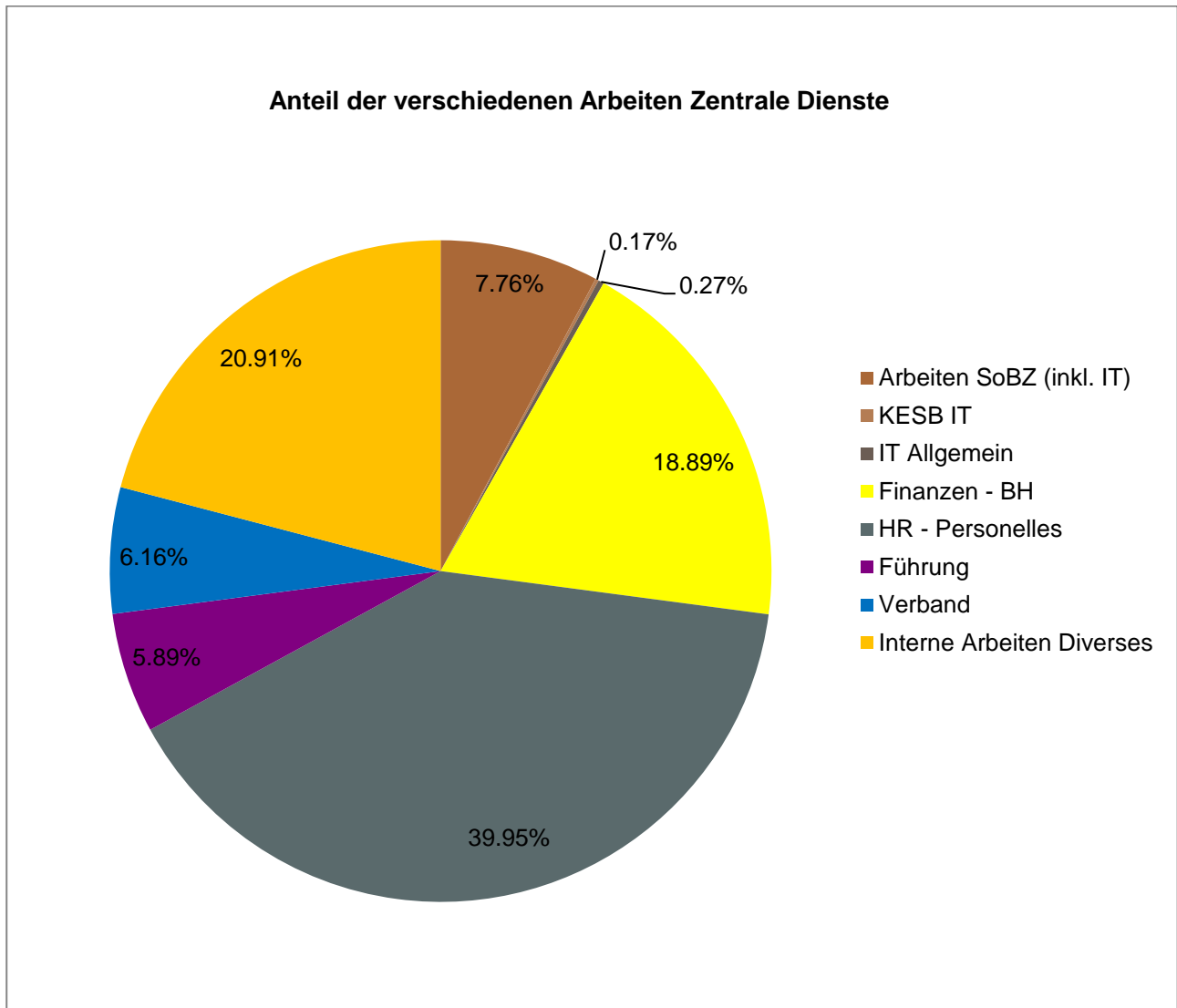
(Stand 31.12.2018)

Ronald Stalder, Leitung Zentrale Dienste (100 %)

Caroline Koller, Fachmitarbeiterin Personal (60 %)

Fabienne Schmid, Sachbearbeiterin (20 %)

## STATISTIK 2018



Die Grafik zeigt in welchen Bereichen die Zentralen Dienste im Jahr 2018 anteilmässig gearbeitet haben. Der hohe Anteil des Personalwesens ist auf die zentrale Zusammenführung der Personaldossiers, die Schaffung des Lehrstellenangebots und auch auf die Lohnadministration bei den privaten Mandatsträgern zurückzuführen. In den internen Arbeiten sind einerseits die Arbeiten im Bereich des Geschäftsleitungssekretariat, Versicherungswesen und Kommunikation enthalten. Dieser Bereich kann in Zukunft noch differenzierter abgebildet werden.